



Handlungsempfehlungen: Überbetriebliche Unterstützung Politik

Empfehlung	Begründung
<p>Beziehen Sie Pflege(bildungs)expert*innen in Ihre Entscheidungen mit ein.</p> <p>Wirken Sie auf ein positives Image und ein realistisches Berufsbild in der Öffentlichkeit hin.</p>	<p>Für die Umsetzung und Weiterentwicklung der generalistischen Ausbildung ist es erforderlich, Pflege- und Bildungsexpert*innen einzubeziehen. Nur gemeinsam mit den Expert*innen ist die Qualität der Ausbildung zu verbessern. Dies hat zudem Auswirkungen auf das Image und das Berufsbild des Pflegeberufes. Ein positives Image und ein realistisches Berufsbild wirken sich auf die Berufsorientierung und Berufswahl von angehenden Pflegepersonen aus.</p>
<p>Richten Sie Koordinierungsstellen für die generalistische Pflegeausbildung ein.</p> <p>Stellen Sie die Finanzierung der Koordinierungsstellen sicher.</p>	<p>Koordinierungsstellen vernetzen die unterschiedlichen Akteure der generalistischen Pflegeausbildung untereinander. Sie sind als zentralisierte Anlaufstelle organisiert und haben u. a. die Funktion, die Ausbildungskontingente im Fokus zu behalten. Durch eine solide Finanzierung können Koordinierungsstellen ausgebaut und, wie vielerorts anzutreffen, nicht nur über eine administrative Tätigkeit, sondern darüber hinaus an der Gestaltung der pflegerischen und sozialen Infrastruktur mitwirken.</p>
<p>Prüfen Sie die anteilmäßige Anrechnung der Auszubildenden auf den Stellenschlüssel im zweiten und dritten Ausbildungsdrittel.</p> <p>Stellen Sie die Finanzierung von Praxisanleitung bei schwankenden Ausbildungszahlen sicher.</p> <p>Prüfen Sie die Möglichkeit der Einrichtung weiterer die Ausbildung berufsübergreifend unterstützender Stellen (z. B. sozialpädagogische Stellen).</p>	<p>Ausbildung in Zeiten des Fachkräftemangels in der Pflege ist eine Herausforderung. Da Auszubildende im zweiten und dritten Ausbildungsjahr anteilig auf den Stellenschlüssel angerechnet werden, steigt die Gefahr, dass sie als Hilfspersonen eingesetzt werden und ihren Status als Lernende verlieren. Aus Studien ist bekannt, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Ausbildungserleben und der Absicht, im Beruf zu verbleiben, gibt. Durch eine gute Ausbildung den Berufsverbleib zu fördern, bedeutet eine nachhaltige Fachkräftegewinnung.</p>



Handlungsempfehlungen: Überbetriebliche Unterstützung Politik

Empfehlung	Begründung
	<p>Beenden Auszubildende Ihre Ausbildung vorzeitig, entsteht ein Ungleichgewicht zwischen kalkulierten, bereitgestellten Ressourcen der ausbildenden Betriebe und den Refinanzierungsmöglichkeiten. Damit eine langfristige Planung gelingt, muss die Finanzierung auch Ausbildungsabbrüche berücksichtigen.</p> <p>Auszubildende aller Berufe sind mit vielerlei Herausforderungen im Rahmen ihrer Berufsausbildung konfrontiert. Nicht nur am Lernort Praxis, sondern auch am Lernort Schule und im privaten Bereich können vielfältige Anforderungen auftreten, die die Lernenden (über)fördern. Eine adäquate Begleitung und eine Betreuung bei Problemlagen können Ausbildungsabbrüche vorbeugen.</p>
<p>Erfassen Sie systematisch die Kennzahlen zur Ausbildungs-, Arbeits- und Fachkräftesituation auf Landes- und regionaler Ebene.</p> <p>Erfassen Sie systematisch die Ausbildungsbedarfe.</p>	<p>Detaillierte Kennzahlen zur Ausbildungs- und Arbeitssituation sind die Grundlage einer bedarfsorientierten Politik auf Landesebene. Beispielsweise führen die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern in regelmäßigem Turnus Landes- bzw. Gesundheitsberichterstattungen durch, in denen die Situation der Ausbildung und Beschäftigung der Gesundheitsberufe erfasst wird. Ziel ist es, den bestehenden Fachkräftebedarf und zukünftige Bedarfe in den Pflege- und Gesundheitsberufen zu erfassen. Die Adaption einer solchen Erhebung auf Landesebene ist Voraussetzung für eine nachhaltige Sicherung der pflegerischen Versorgung.</p>



Handlungsempfehlungen: Überbetriebliche Unterstützung Politik

Empfehlung	Begründung
Fördern Sie Modellprojekte für Ausbildung, bspw. Ausbildung in Teilzeit.	Der Pflegeberuf zählt zu den Berufen mit Fachkräfteengpass. Ein Ansatz, diesem entgegenzuwirken, besteht darin, die Ausbildungskapazitäten zu erhöhen. Um spezielle Zielgruppen zu erreichen, sind besondere Angebote notwendig, zum Beispiel Ausbildung in Teilzeit und Ausbildung für Personen mit besonderen Unterstützungsbedarfen.
Fördern Sie die hochschulische Ausbildung. Stellen Sie die Refinanzierung der Praxisanleitung für Studierende sicher.	Die im Pflegeberufegesetz verankerte Einführung einer primärqualifizierenden hochschulischen Ausbildung ermöglicht neue Qualifizierungswege und spricht neue Zielgruppen an. Der Bedarf an hochschulisch ausgebildeten Pflegefachpersonen ergibt sich aus der Notwendigkeit, die Versorgungsqualität zu erhöhen und Patient*innenergebnisse zu verbessern.
Fördern Sie die hochschulische Lehrerausbildung für Pflegeberufe.	Das Pflegeberufegesetz beinhaltet die Angleichung des Qualifizierungsniveaus für Lehrende in Pflegeberufen an andere Ausbildungsberufe. Der geforderte Abschluss auf Master-Niveau macht verstärkte Qualifizierungskapazitäten erforderlich, um den Bedarf an Pflegelehrer*innen zukünftig sicher zu stellen.